

Was Ihre Patienten jetzt wissen wollen

Die häufigsten Fragen zur Vogelgrippe

Seuchenbekämpfung durch die Bundeswehr, Massenschlachtung von Geflügel, Gerüchte über einen Ausfall der Fußball-WM: Kein Wunder, dass die Entdeckung von Vögeln mit dem Influenza-A-Virus H5N1 in Mecklenburg-Vorpommern bei großen Teilen der Bevölkerung für Verunsicherung sorgt. Wir haben deswegen für Sie nochmals die Antworten auf wichtige Fragen zur Vogelgrippe zusammengestellt.

Ist die Gefahr für eine Influenzapandemie jetzt größer geworden?

Das Auftauchen von H5N1-infizierten Wildvögeln in Deutschland führt laut Bundesgesundheitsministerium nicht zu einer grundlegend veränderten Risikoeinschätzung. Dies wäre nur dann der Fall, wenn ein Virus die Fähigkeit erlangt, sich von Mensch zu Mensch auszubreiten. Die Gefahr, dass ein so veränderter Erreger entsteht, ist dort besonders groß, wenn Menschen und Geflügel eng zusammenleben, wie dies in vielen asiatischen Ländern der Fall ist.

Welche Vögel können das H5N1-Virus übertragen?

Als Überträger kommen vor allem Hühner, Enten und Gänse in Betracht. Bisher haben sich Menschen aber nur sehr selten und nach engem Kontakt mit infiziertem Geflügel angesteckt. Von Tauben, Schwalben und Singvögeln geht nach derzeitigem Kenntnisstand kein besonderes Infektionsrisiko aus.

Kann man weiterhin Geflügel und Eier essen?

Geflügelfleisch und Eier sind unbedenklich, wenn sie ausreichend erhitzt werden. Das Influenzavirus wird durch Temperaturen über 70 °C zerstört.

Was tun, wenn man tote Vögel findet?

Tote Vögel sollten grundsätzlich nicht berührt werden. Falls man doch mit einem verendeten Vogel oder Vogelkot in Berührung kommt, sollte man die Hände mit Seife waschen und verschmutzte Kleidungsstück in der Waschmaschine reinigen. Der Influenzaerreger ist ein behülltes Virus und wird durch Detergenzien inaktiviert.

Dürfen Kinder noch Enten füttern?

Kinder, insbesondere Kleinkinder sollten die Tiere nicht berühren und von stark mit Vogelkot verunreinigten Stellen fern gehalten werden.

Können wildernde Katzen oder Hunde zu Infektionsüberträgern werden?

Katzen lassen sich zwar unter Laborbedingungen infizieren, scheinen aber das Virus nicht auf den Menschen zu übertragen. Eine Infektion von Hunden ist bisher nicht bekannt. Derzeit besteht kein Grund, Haustiere einzusperren.

Schützt die normale Grippeimpfung auch vor der Vogelgrippe?

Nein, die saisonale Grippeimpfung bietet keinen Schutz gegenüber dem H5N1-Virus.

Gibt es trotzdem Gründe, jetzt vermehrt zur Impfung zu raten?

Durch die Impfung wird im Fall einer Pandemie die Differenzialdiagnose erleichtert. Außerdem mindert sie die Gefahr, dass Menschen gleichzeitig mit humanen und aviären Influenzaviren infiziert werden. Eine solche Koinfektion kann die Entstehung einer von Mensch zu Mensch übertragbaren Virusvariante begünstigen.

Wie zeigt sich eine Infektion mit H5N1 beim Menschen?

Nach einer Inkubationszeit von durchschnittlich vier Tagen tritt als erstes Symptom meist Fieber auf, begleitet von respiratorischen Symptomen wie Husten und Atemnot. Auch gastrointestinale Symptome wie Übelkeit, Erbrechen und insbesondere Durchfall sind häufig. Hals-, Kopf- und Muskelschmerzen können vor-

Foto: dpa

Der Katastrophenschutz beim Einsammeln influenzainfizierter Schwäne auf Rügen.

kommen. Im Blutbild findet sich häufig eine Leuko-, Lympho- und Thrombozytopenie.

Wirken Tamiflu® und Relenza® gegen die aviäre Influenza beim Menschen?

Die begrenzten klinischen Erfahrungen aus Asien zum Einsatz von Neuraminidasehemmern lassen keine Schlüsse auf ihre Wirksamkeit zu. Es gibt aber eine Reihe von Hinweisen, unter anderem aus Tierversuchen, die dafür sprechen, dass diese Substanzen wirksam sind.

Ist es sinnvoll, dass Gesunde einen Neuraminidasehemmer auf Vorrat kaufen?

Das Bundesgesundheitsministerium rät von einer individuellen Bevorratung ab. Die Neuraminidasehemmer sollten nur nach ärztlicher Diagnose einer Influenzainfektion verordnet und genommen werden.

Wo gibt es weitere Informationen zur Vogelgrippe?

Welche Risiken aktuell von der aviären Influenza für den Menschen ausgehen und welche Maßnahmen präventiv und therapeutisch empfohlen werden, erfahren Sie auf der Homepage des Robert Koch Instituts: www.rki.de („Aviäre Influenza“ unter „Infektionskrankheiten A-Z“).

■ Quellen: Robert Koch Institut, Bundesministerium für Gesundheit